

Künsten und aus dem Fortschritt der Handfertigkeit der Künstler entstanden, behagte diese Manier, welche weniger strenge und delicatesere Resultate als die andern erzielt, dem raffinirten, bis zum Übermass eleganten Geschmacks einer vorgeschrittenen Civilisation. In diesem Genre sind durch die geschickten Künstler der modernen und namentlich der französischen Kunst-Epoche des 17. und 18. Jahrhunderts reizende Decorationen geschaffen worden, jedoch nicht ohne Übertreibung und Nachteile für einzelne industrielle Kunstzweige, im Gefolge zu haben (so die Keramik, die Glasmalerei, Teppichfabrikation etc.), welche gewonnen hätten und noch gewinnen würden, wenn man bei den einfachsten und wahrhaft decorativen Verfahren geblieben wäre oder zu denselben zurückgreifen würde.

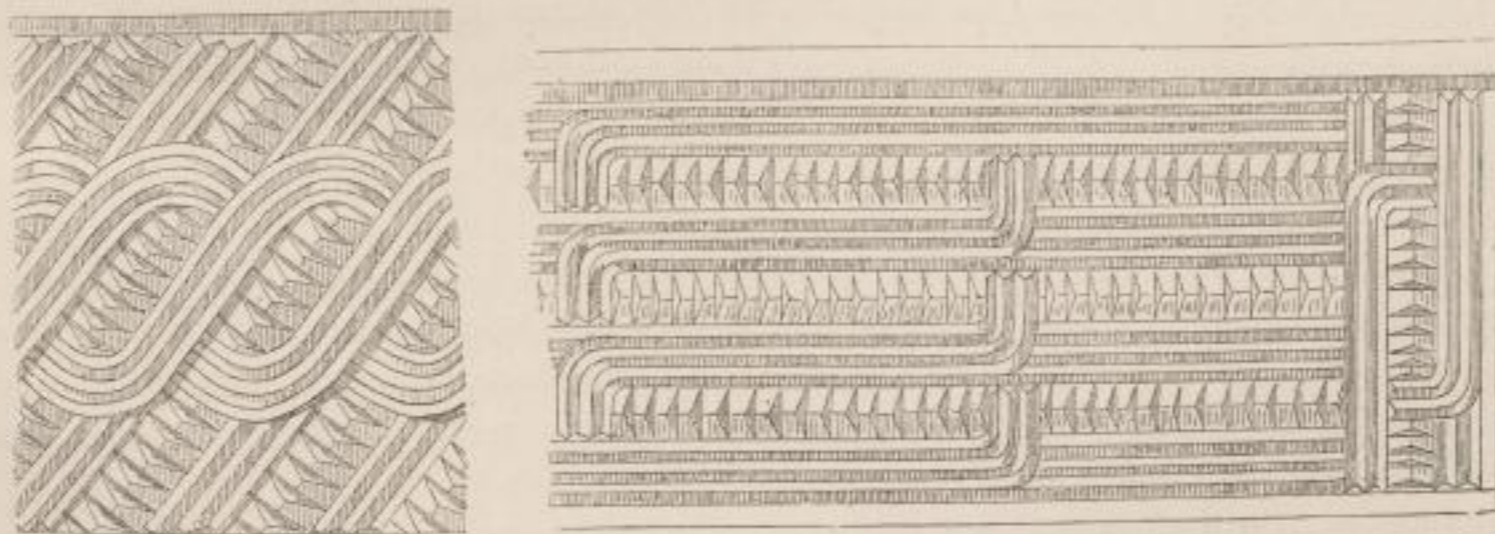
Indem wir diese kurzen Betrachtungen schliessen, sagen wir noch, dass die Art der Verwendung der Farbe zum Ornamente (ein Hauptmoment dieses Werkes) auf innige Weise mit der Anwendung des einen oder andern Verfahrens, welche wir bezeichnet haben, verbunden ist. Da, wo die Darstellung der Gegenstände ideal oder conventionell behandelt ist, muss auch die Farbe conventionell und der Ornamentist Meister seiner Palette sein. Die Strenge der Zeichnung ist durch die Freiheit in der Farbmischung wieder erkaufte, d. h. durch den Vortheil, die Farben nach seinem Belieben wählen und anordnen zu können ohne nothwendige Ähnlichkeit noch Wahrscheinlichkeit, nur die einzigen Gesetze der Harmonie der Theile unter sich, befolgend. Es ist dies ein Weg, der dem Schaffen und der Originalität immer offen steht, den die Orientalen nie verlassen, auf dem sie eine unerreichte Erfahrung erworben haben.

Nach eben Gesagtem wollen wir nun durch die verschiedenen Kunst-Epochen die Anwendung der üblichen Verfahren, deren Wesen wir zu definiren versucht haben, weiter verfolgen.

DAS PRIMITIVE GENRE.

Unter den in Tafel I. zusammengestellten Beispielen gehören eigentlich in das primitive d. h. jedem Taf. I. Begriff geregelter Kunst vorzeitigen Genre nur diejenigen Beispiele, (Nr. 1—17), welche die einigermaßen instinctiven Conceptionen der Völker Australiens oder Central-Afrikas ausdrücken, wie wir solche zur Verzierung der gebräuchlichsten Gegenstände verwendet sehen.

Wir glauben ausserdem dieser summarischen Übersicht der instinctiven Ornamentik einige unbemalte Fragmente — eingeschnitten oder geschnitzt — zur Vervollständigung der naiven Physiognomie geben zu müssen.



Fragmente eingeschnittener Sculpturen (Louvre-Museum).

Ausgenommen die Nr. 4, 8 und 12 unserer Tafel, wo sich einige Andeutungen der Flora zeigen, sind alle diese instinctiven Zeichnungen reine Erfindung. Die ausserordentliche Masshaltung in den Colorationsmitteln, deren Missbrauchung so leicht ist, ist nicht weniger bemerkenswerth als die Anordnung der Zeichnung. Als primitiv

